

Dem Rheinbacher Stadtwald geht es aktuell nicht gut. Aufgrund des trockenen Jahres 2018 ist es in der Folge zu einer Massenvermehrung beim Borkenkäfer gekommen. Aufgrund dieser ist in den Jahren 2019/20 ein Großteil der Fichtenbestände befallen worden und musste gefällt werden. Parallel dazu ist auch das Problem mit der Douglasien-Gallmücke weiterhin vorhanden. Daher mussten bereits die ersten Bestände oder Bestandesteile dieser Baumart gefällt werden. Während im Winterhalbjahr 2019/20 zusätzlich viele Altbuchen gefällt werden mussten, die starke Trockenheitsschäden aufwiesen, scheint sich zum Glück dieser Trend in der Folge nicht weiter verschärft zu haben. Die noch zu erkennenden Schäden stammen überwiegend aus dem Trockenjahr 2018. Hier bleibt zu hoffen, dass die Schädigung in den nächsten Jahren zurückgehen wird. Dies wird aber maßgeblich vom Wetter beeinflusst.

Einzig unseren Eichenbeständen, die einen Großteil des Stadtwaldes ausmachen, geht es nach wie vor verhältnismäßig gut. Die Ausfallraten bei dieser Baumart sind aktuell geringer als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Aufgrund der deutschlandweit anfallenden sehr großen Schadholzmengen ist beim Fichtenholz der Holzpreis weiter gefallen. Sie waren so gering, dass die Aufarbeitung gerade noch kostendeckend erfolgen konnte. Es ist jedoch gelungen, dass Holz noch mit einem geringen Gewinn weiter zu verkaufen, so dass die dort erzielten Erlöse für die Neuanlage der Waldbestände genutzt werden konnten.

Wirtschaftlich hat sich der Forstwirtschaftsbetrieb 2020 getragen. Aufgrund der käferbedingten außerplanmäßigen Nutzungen, wurden im Holzverkauf deutlich höhere Erlöse erzielt, als geplant waren. Sie belaufen sich auf über 410.000 €. Dieses Ergebnis ist jedoch kein Grund zu feiern, da hierfür über 8.000 Kubikmeter Schadholz eingeschlagen werden mussten. Das ist mehr als das Doppelte eines normalen Jahres und übersteigt das zweite Jahr in Folge auch den jährlichen Hiebssatz.

Parallel sind jedoch auch die Kosten für die Holzfällung- und bringung deutlich höher gewesen als es zuvor geplant wurde. Ein Teil der höheren Erlöse beim Holzverkauf wurden bereits hier wieder verschlungen.

Sehr erfreuliche zusätzliche Einnahmen wurden 2020 im Bereich des Saatgutverkaufs erzielt. Hier wurden Rekordmengen geerntet. Neben Kirschen und erstmalig auch Bucheckern wurden allein bei der Traubeneiche fast 18 Tonnen gesammelt. Der Gesamterlös belief sich auf über 110.000 €. Zusätzliche Einnahmen in Höhe von über 40.000 € erfolgten durch die Vermittlung von Privatwaldholz aus den Forstbetriebsgemeinschaften Alfter und Altendorf-Ersdorf. Abschließend wurden Jagdpachteinnahmen von rund 23.000 € eingenommen. Diese haben leider nicht die Kosten für Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss gedeckt. Es mussten alleine fast 20.000 € in Material und externe Dienstleistungen beim Wildverbisschutz investiert werden. Zusätzlich mussten etwa 650 Arbeitsstunden mit den eigenen städtischen Mitarbeitern aufgebracht werden um die Kulturen ausreichend zu schützen.

Für das Jahr 2021 wird eine deutlich geringere Einschlagsmenge als im Vorjahr erhofft. Mit Ausnahme von dünneren Laubholzbeständen in denen eine Durchforstung nötig ist, werden nur stark geschädigte Bäume geerntet. Dies überwiegend entlang der Wege und Straßen und in Bereichen wo viele Bäume betroffen sind. Einzelne starke Laubbäume die mitten in Beständen stehen, werden dort belassen, da deren ökologischer Wert höher anzusetzen ist, als der ökonomische Nutzen. Eine konkrete Mengenplanung ist aktuell nicht möglich. Daher sind die geplanten Ansätze auch nur Schätzungen, die große Ungenauigkeiten aufweisen können.

Bezüglich der Erlössituation wird daher nur ein Ertrag von 200.000 € eingeplant.

Die Durchführung des Holzeinschlages 2021 ist mit den städtischen Forstwirten sowie mit Unternehmern geplant. Insbesondere die außerplanmäßigen Einschläge im Nadelholz müssen durch Unternehmer durchgeführt werden, da sie die Einschlagskapazitäten der städtischen Forstwirte übersteigen werden.

Parallel werden Ausgaben für die Beschaffung geeigneten Pflanzen eingeplant. Diese werden durch die eigenen Forstwirte und vermutlich auch durch Unternehmer gepflanzt. Daraufhin nötige Schutzmaßnahmen an den Pflanzen sollen dann wiederum mit eigenem Personal durchgeführt werden.

Für die nächsten Jahre werden die Pflege und der Schutz der aktuell neu angelegten Forstkulturen eine große Rolle spielen. Die gepflanzten Jungbäume müssen insbesondere von Brombeerranken und Gras- sowie Farnaufwuchs befreit werden, da sie ansonsten von diesen niedergedrückt und ausgedunkelt werden.

Für das Jahr 2021 wird dies erstmal noch mit eigenem Personal geplant. Für die Zukunft kann aber auch hier ein Ausgabenansatz nötig werden, da die Kulturflächen immer größer und somit der zu leistende Aufwand für die Pflegemaßnahmen die Möglichkeiten des eigenen Personals übersteigen werden.

Wegen der intensiven Nutzung unseres Stadtwaldes als Naherholungsgebiet sind wieder Unterhaltungsmaßnahmen am Wegenetz vorgesehen. Wie in der Vergangenheit wird weiterhin versucht, im Rahmen des betrieblich machbaren, die Wanderwegunterhaltung weiter auf einem hohen Niveau zu gewährleisten. Die hierfür benötigten Haushaltsmittel wurden im Haushaltsplanentwurf 2021 veranschlagt und müssten auch in vollem Umfang in Anspruch genommen werden.

In gleicher Weise wird auch das Reitwegenetz unterhalten. Die Mittel hierfür werden durch das Land NRW gegenfinanziert, so dass hier keine Kosten anfallen.

Der Rückschnitt von Gehölzen sowie die Unterstützung der Gärtnerkolonne bei schwierigen Baumfällungen im Stadtgebiet werden, wie gewohnt, vom Forstbetrieb weiterhin durchgeführt. Die Kontrolle entlang der Straßen durch den Wald und der Wirtschaftswege an den Waldrändern (gesamt etwa 20 km) obliegt nach wie vor dem Förster.

Die Zusammenfassung des Forstwirtschaftsplans 2021 ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Ansätze des Forstwirtschaftsplanes entsprechen dem Entwurf der Haushaltssatzung 2021 der Stadt Rheinbach und sind – mit den Ansätzen des „Nichtforstlichen Betriebs“ – in Anlage 2 dargestellt.

Rheinbach, den 04. Januar 2021

Ludger Banken
Bürgermeister

Sebastian Tölle
Stadtförster